

FESTBLATT
DER
XLII.
VERSAMMLUNG



Eros, rothfigurige Lekythos aus Gela

DEUTSCHER
PHILOLOGEN
UND
SCHULMÄNNER

Wien

Samstag, 27. Mai 1893

Nr. 5

Aus Potsdam ist gestern ein Telegramm folgenden Inhaltes an das Präsidium gelangt:

Seine Majestät der deutsche Kaiser lassen für den telegraphischen Gruss der Versammlung deutscher Philologen bestens danken.

Auf allerhöchsten Befehl

v. Lucanus, Geheimer Kabinetsrath.

Empfang bei Seiner Majestät dem Kaiser.

Das bedeutsamste Festereignis der diesjährigen Versammlung, von allen Theilnehmern mit größter Spannung erwartet und mit ungetheilter, stolzer Freude verfolgt, hat Donnerstag abends in glänzendster Weise stattgefunden.

Se. Majestät der Kaiser hatte in besonders auszeichnender Ehrung sämtliche Theilnehmer der 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu einer Soirée in den Redoutensälen der Hofburg einzuladen geruht.

Schon lange vor der angesetzten Stunde versammelten sich die Theilnehmer in dem glänzend erleuchteten Prachtsaale, dessen kostbare Gobelins die allgemeine Bewunderung erregten. Um $\frac{1}{9}$ Uhr betraten Se. Majestät, von den Erzherzogen Karl Ludwig, Otto, Ferdinand, Ludwig Victor, Franz Salvator, Wilhelm und Rainer gefolgt, den kleinen Saal, wo der deutsche Botschafter Prinz Reuss, Ministerpräsident Graf Taafe mit den Mitgliedern seines Cabinets, die obersten Hofchargen, die Statthalter Graf Thun und Graf Kielmansegg, der Präsident der kais. Akademie der Wissenschaften Excellenz

R. v. Arneht und viele hohe Würdenträger der Anknunft des Hofes harrten.

Von da begab sich Se. Majestät in den großen Saal und durchschritt, von den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses und der Suite gefolgt, die Reihen der zu beiden Seiten der Saallänge aufgestellten Theilnehmer des Philologentages. Am Ende des Saales angelangt, ließ sich Se. Majestät mit dem ersten Präsidenten des Congresses, Hofrath Dr. Wilhelm v. Hartel in ein längeres Gespräch ein und erkundigte sich über die Frequenz der Versammlung und die Vertheilung derselben nach Ländern, über den Fortschritt der Beratungen und deren weiteres Arbeitsprogramm. Sodann übernahm Se. Excellenz der Unterrichtsminister, von dem ersten Präsidenten unterstützt, die Vorstellung einer großen Anzahl von Theilnehmern. Zunächst hatten die hervorragendsten Gäste aus der Fremde die Ehre, vorgestellt zu werden; hierauf kamen die Vertreter Ungarns an die Reihe, dann die Croaten, der Vertreter Bulgariens u. a. Von den österreichischen Theilnehmern wurden zunächst die Professoren der Universitäten und technischen Hochschulen, die Landesschulinspec-

toren, die Directoren der Mittelschulen, viele Professoren, der zweite Präsident und die Vorstände der Sectionen und Ausschüsse des Philologentages durch Ansprachen geehrt.

Über anderthalb Stunden währten die Vorstellungen, bei welchen Se. Majestät sich in eingehender Weise um wissenschaftliche und persönliche Angelegenheiten, um den Stand der Schulen und die Arbeiten des Congresses erkundigte, überall das regste Interesse an den Tag legend. Auch Ihre kaiserlichen Hoheiten die Herren Erzherzoge unterhielten sich mit einzelnen Theilnehmern, insbesondere den hervorragendsten auswärtigen Gelehrten. Gegen $\frac{1}{2}$ 11 Uhr verließ der Hof die Versammlung, nachdem

Se. Majestät der Kaiser den Rundgang durch den Saal beendet hatte.

Die Musik besorgte mit einem ausgewählten Programme die Kapelle des k. u. k. 2. Infanterie-Regimentes. Im Saale boten Hoflakaien Erfrischungen dar, während in den angrenzenden Nebenräumen reichlich ausgestattete Buffets sich zahlreichen Zuspruchs erfreuten.

Die Bedeutsamkeit dieses huldvollen Actes, von den Gästen aus der Fremde wie von den Einheimischen gleich tief empfunden und gewürdigt, wird sicherlich über die Dauer der heurigen Versammlung hinaus in lebhaftester, dankerfüllter Erinnerung fortleben, als eine hochherzige Ehrung der Wissenschaft und der Schulpraxis.

Vom Kahlenberg nach Carnuntum.

Von der Höhe des Kahlenberges, dem Ziele des heutigen Nachmittagsausfluges, bietet sich dem Beschauer ein Anblick von überwältigender Schönheit dar. Wenn man — am besten überschaut man das ganze Gebiet von der Stephaniewarte — südwärts und westwärts blickt, so übersieht man die ununterbrochene Bergkette des Wienerwaldes; am Rande des Horizontes erhebt sich der Schneeberg, an dem vorbei einen Theil der Ausflügler des morgigen Tages das Dampfross auf die Höhe des Semmerings führt, der Niederösterreich und die grüne Steiermark scheidet. Wendet man den Blick nach Norden, so sieht man über die Höhe des Leopoldsberges hinweg, der mit dem Kahlenberge zwei durch einen Einschnitt getrennte Spitzen eines Berges darstellt, die Donau, die hier ein wenig eingeeengt ist, da auch auf dem linken Ufer das Gebirge nahe herantritt — es ist der Bisamberg, ein Ausläufer des Manhartsberges, der mit dem Leopoldsberge eine Art Thor, die Wiener Pforte, bildet, durch welches die Donau in das Wiener Gebiet eintritt. Überall wird das Bild durch eine Reihe freundlicher Ortschaften, meist Sommerfrischen belebt; aus ihnen ragt als bedeutendster Ort hervor die Stadt Klosterneuburg mit dem altehrwürdigen Stift, welches durch ein Dach in der Form des babenbergischen Herzogshutes an seinen Stifter, den Herzog Leopold erinnert, dessen Name und Geschichte auch sonst mit diesen Gegenden verknüpft ist. Den schönsten Anblick genießt das Auge jedoch, wenn es, dem Laufe des Flusses folgend, sich ostwärts wendet. Über die Rebengelände des Kahlenberges, wo die feurigen Weine gedeihen, hinweg erblicken wir das gewaltige Häusermeer von Wien; aus ihm heben sich merklich zwei Wahrzeichen ab, das eine ein Zeuge alter Vergangenheit, der Stephansthurm, der aus dem Weichbilde der Stadt

seine Spitze gen Himmel streckt, das andere, ein Merkmal des in das Getriebe des Welthandels mit seiner Industrie eingreifenden Österreich, die aus dem größten Garten Wiens, dem Prater, sich erhebende Riesenkuppel der Rotunde des Weltausstellungspalastes von 1873. Über das Häusermeer hinaus weitet sich das Gesichtsfeld, die Wassermassen des großen Stromes durchfluten zwei weite Ebenen, das fruchtbare Marchfeld auf dem linken und das Wiener Becken auf dem rechten Ufer, bis am Ende derselben die Berglinien wieder zusammenrücken und sich endlich so nahe kommen, dass sie ineinander zu fließen scheinen: es ist die ungarische Pforte, gebildet durch die Hainburger Berge, die Ausläufer des Leithagebirges, am rechten und den Thebener Kogel, den Ausläufer der kleinen Karpaten, am linken Ufer. Der Wasserlauf wird hier noch mehr eingeeengt als beim Wiener Thor, und die gewaltigen Wogen brechen sich an den beiden schroff aufsteigenden Berghöhen.

In den Anblick dieser unvergleichlich schönen Aussicht vom Kahlenberge aus versunken, gedenken wir wohl der begeistertsten Schilderung Österreichs, die der größte Dichter dieses Landes dem Reimchronisten Ottokar von Horneck in seinem gewaltigen Drama «König Ottokars Glück und Ende» in den Mund legt.

Die beiden Ebenen, das Marchfeld und das Wiener Becken, waren in neuester, mittlerer und alter Zeit die Stätten weltgeschichtlicher Ereignisse, die auf die Entwicklung Wiens und damit auch Österreichs von bestimmendem Einflusse waren. In neuester Zeit war das Marchfeld der Schauplatz hartnäckiger Kämpfe mit dem corsischen Welteroberer; im Mittelalter wurde hier die Schlacht geschlagen, die zur Begründung der Herrschaft der Habsburger in Österreich führte; im Alterthum war es

das Wiener Becken, auf welchem sich die Bemühungen Roms, seine Herrschaft an der Donaugrenze zu sichern, abspielten. Mit dem Verlauf dieser Kämpfe hängt die Gründung und die weitere Entwicklung wie Vindobona, so vornehmlich Carnuntums, das in der Römerzeit wichtiger war, zusammen.

Schon in vorrömischer Zeit bestand eine — wohl keltische — Niederlassung, namens Carnuntum, an einem Knotenpunkt des alten Bernsteinhandels gelegen, ein Grenzpunkt des Königreiches Noricum. Carnuntum ward schon in der ersten Unternehmung der Römer gegen das jenseits der Donau in Böhmen entstandene Reich der Marcomannen unter Marbod als strategisch wichtig erprobt. Es wurde deshalb bald darauf in der Nähe des keltischen Ortes auf einem von Natur vortrefflich dazu geeigneten Punkte, der den Scharfblick der Römer in solchen Dingen erkennen lässt, ein Standlager errichtet und die 15. Legion mit dem Beinamen Apollinaris (*legio XV Apollinaris*) dorthin in Garnison gelegt. Unter Kaiser Vespasian (im Jahre 73) wurde ein festes Lager entweder zum erstenmale erbaut oder ein schon bestandenes erneuert; unter Hadrian kam statt der 15. die 14. Martische, siegreiche Doppellegion (*legio XIV gemina Martia Victrix*) — Doppellegion, weil sie aus zweien gebildet war — dahin. Im Laufe der Zeit waren auch in Vindobona und an anderen Orten kleinere Lager angelegt worden.

Neben dem Lager bestand der alte keltische Ort fort. Die römischen Kaufleute, die das Heer auf seinen Kriegszügen begleiteten, und die, zwar zunächst auf ihren Vortheil bedacht, durch das Anknüpfen von Handelsbeziehungen für die Erweiterung der Kenntnisse der Römer einerseits und für die Verbreitung der überlegenen Cultur andererseits eine hohe Aufgabe zu erfüllen hatten, siedelten sich in der Nähe des Lagers an, errichteten Buden, in denen sie ihre Waren feil hatten, und bildeten dann eine feste Vereinigung, die wohl, wie sonst, so auch hier die Bezeichnung führten: «Römische Bürger, die bei den Buden der 15. Legion sich aufhalten.» Da die ausgedienten Soldaten sich nach ihrer Verabschiedung vielfach hier ansiedelten, wuchs diese Budenstadt immer mehr, vereinigte sich schließlich mit der alten keltischen Niederlassung und nahm den Namen der letzteren an. Natürlich wurde dabei das keltische Element immer mehr zurückgedrängt und überwog das der Veteranen. Die Entwicklung der Civilstadt nahm nun den Verlauf, wie er auch sonst bekannt ist. Unter Hadrian wurde Carnuntum ein Municipium und hieß fortan *Municipium Aelium Carnuntum*; unter Septimius Severus, der hier von den pannonischen Legionen — Carnuntum war im Laufe der Zeit in die römische Provinz Pannonia, die bald darauf in zwei Verwaltungsbezirke, Ober- und Unterpannonien, zerlegt worden war, einbe-

zogen worden — zum Kaiser ausgerufen wurde (13. August 193), ward es zur römischen Colonie erhoben und hieß von da an *Colonia Septimia Carnuntum*. Damit hatte die Stadt den Höhepunkt ihrer Entwicklung erreicht.

Aus der sonstigen Geschichte Carnuntums, das mehrfach der Schauplatz wichtiger Begebenheiten war, heben wir hervor den dreijährigen Aufenthalt des edlen Kaisers Marc Aurel, den die Kriege gegen Marcomannen und Quaden in diese Gegenden geführt, und der in Vindobona sein der Philosophie und der strengen Pflichterfüllung gewidmetes Leben (am 17. März 180) beschloss. Der Aufenthalt des Kaisers in diesen Gegenden ist auch literarisch fixiert, indem das erste Buch seiner «Selbstbetrachtungen», wie die Unterschrift besagt, «im Lande der Quaden an der Gran», das zweite Buch in Carnuntum abgefasst wurde.

Ferner vereinigte November 307 Carnuntum alle damaligen römischen Machthaber. Kaiser Galerius erhob hier seinen alten Waffengefährten Licinius zum Augustus, und aus diesem Anlasse waren sowohl die bereits zurückgetretenen Oberkaiser (*Augusti*) Diocletian und Maximian als die Mitregenten (*Caesares*) herbeigeeilt. Kunde davon bietet uns ein Denkstein der Wiederherstellung eines Mithrasheilighums durch die Herrscher. Bezeugt ist endlich ein dreimonatlicher Aufenthalt des Kaisers Valentinian im Jahre 375 in Carnuntum, doch fiel diese Anwesenheit nach einer Zerstörung, die die Stadt durch die Quaden erfahren hatte. Da die strategische Bedeutung Carnuntums noch immer nicht geschwunden war, wurde es rasch wieder aufgebaut, doch erholte es sich nicht mehr völlig und wurde in den Stürmen der Völkerwanderung bald so stark verwüstet, dass nicht einmal die Ruhe der Todten ungestört blieb und ein barbarischer Stamm, der sich hier niederließ, einen hochgelegenen Punkt abwärts vom Lager dazu wählte und auf dem «Stein» (nördlich von der Kirche in Altenburg gegen die Donau zu) auf römischen Substructionen sein Lager errichtete, das er durch Graben und Brandwall zu schützen suchte.

Nach dem Untergange der Stadt wurde ein Theil der hier stationierten Legion und die Station der von Vespasian errichteten Donauflotte (*classis Flavia Pannonica*) nach Vindobona übertragen, und so war in gewissem Sinne Wien die Erbin von Carnuntum.

Die bisher auf die Aufdeckung dessen, was die schützende Erddecke von Carnuntum uns erhalten hat, gerichteten Bemühungen haben nicht nur unsere Kenntnisse der Detailgeschichte von Carnuntum bereichert, seine Entwicklung und Ausdehnung näher gezeigt, sondern auch nach mancher Hinsicht schätzenswerte Beiträge geliefert zur Vermehrung unserer geschichtlichen Kenntnisse überhaupt und insbesondere des römischen Lebens und der

römischen Cultur in diesen vom Centrum so weit abgelegenen und den Barbaren so benachbarten Gegenden. Ein Besuch der beiden Museen in Deutsch-Altenburg und jenes in Petronell mit der reichen Fülle der Fundobjecte lehrt uns aber auch die Menschen kennen, die hier gelebt, sie zeigen uns, welche Götter sie verehrt, wie sie gehaust und sich und ihr Heim geschmückt, welche Lebensgewohnheiten sie gehabt, wie sie die durch Gewohnheit und Klima bedingten Einrichtungen zu gewinnen und herzustellen gesucht, wie sie endlich ihre Todten zu bestatten und zu ehren gepflegt haben. Insbesondere aber bieten die zahlreichen Inschriften eine Fülle von Belehrungen dem, der ihre Sprache zu lesen versteht, und durch sie gewinnen wir oft den lebensvollsten Einblick auch in das Denken und Fühlen der Menschen einer längst entschwundenen Zeit. Dies im einzelnen hier anzuführen, verbietet der Raum. Auch wird der Besuch der interessanten Erinnerungsstätten, unter fachmännischer Führung durchgeführt, gewiss lebendig ergänzen, was hier absichtlich unerwähnt geblieben ist. Nur so viel sei noch bemerkt, dass die letzten Jahre die Forschungen über das sogenannte Heidenthor zum Abschlusse gebracht haben; es ist dies eine römische Ruine, die sich auf einsamem Felde in einiger Entfernung vom Orte Petronell erhebt und als beredter Zeuge der verschwundenen Größe und wie ein Memento vergänglicher Macht in unsere Zeit hineinragt. Das Ganze war ein vierbogiger Thorbau. Die vier Bogen ruhten auf Pfeilern, von denen zwei mit dem sie überspannenden Bogen erhalten sind; im Kreuzungspunkte der Diagonalen der quadratisch angeordneten Pfeiler stand eine runde Basis, die wohl eine Statue zu tragen bestimmt war. Ob in dem Ganzen ein Ehrenoder Grabmal zu sehen ist, bleibt ungewiss; doch erscheint das letztere wahrscheinlicher. Die hier beigegebene perspectivische Ansicht nach einer Zeichnung des Architekten Josef Dell, der die Ausgrabungen geleitet und die Untersuchungen geführt hat, gibt eine Vorstellung davon, wie das Ganze ausgesehen haben mag. In der Ansicht ist auf der rechten Seite der nachweisbare Theil bis zu den Consolen des Hauptgesimses, auf der linken Seite die sich nothwendig ergebende Reconstruction gegeben.

Frankfurter.

II. Vollversammlung am 25. Mai 1893.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Regierungsrath Dr. Egger-Möllwald verliest Hofrath v. Hartel das Telegramm, in dem Se. Majestät der Kaiser für die Huldigung der Festversammlung dankt. Die Versammlung hört das huldvolle Schreiben, dessen Wortlaut in Nr. 3 enthalten ist, stehend an.

Hierauf verliest der Vorsitzende Begrüßungs-Telegramme von den Gymnasien in Landskron und Klattau, ferner von Prof. Dr. Vasilie Gladarin aus Brasso und von den Proff. Klein und Löwy aus Rom und bringt zur Kenntnis, dass die Aufführung der Jugendspiele im k. k. Theresianum aus Anlass des Ablebens des Curators der Akademie unterbleibt; trotzdem ladet Regierungsrath Baron Pidoll zum Besuche der Anstalt ein.

Hofrath Dr. Schenkl überreicht ein Exemplar der *«Studi italiani di filologia classica»* mit einer lateinischen Widmung an die Versammlung und einem Begleitschreiben von Prof. G. Vitelli, einem der Urheber der Sammlung.

Regierungsrath v. Thallóczy legt namens des Reichsfinanzministers v. Kállay zwei Publicationen über Bosnien und die Hercegovina vor, wofür Hofrath v. Hartel dem Minister sowohl als auch dem Überreicher den wärmsten Dank ausspricht.

Der Vorsitzende schlägt Prof. Zöchbauer (Wien) als vierten Schriftführer vor, wozu die Versammlung ihre Zustimmung gibt.

Nun folgt der Vortrag Prof. Dr. Brandls über *«Byron und die Antike»*:

Inmitten der neusprachlichen Reformbewegung, die auf Phonetik und Realien zielt, dürfe das Centrum jeder philologischen Disciplin, die Erklärung der großen Schriftsteller, nicht in den Hintergrund treten. Byron sei ein charakteristisches Beispiel, wie die modernen Dichter für ihr neuartigstes Empfinden sich gern das schöne Symbol vom Alterthum borgen. Sein Weltschmerz kleide sich am glücklichsten in die Gestalt des Prometheus; die Geschichte von Don Juan und Haidee, in der er sich löst, beruhe auf der homerischen Episode von der Nausikaa. Ausgehend von Schottland und Romantik, sei Byron durch das englische Gymnasium, das wenig auf Grammatik, desto mehr aber auf Lectüre und Neubelebung der Antike gibt, in die Sphäre der Helena gezogen. Auf Reisen nach Griechenland habe sich ihm das Griechenthum als Ganzes erschlossen. Sein Tod im Feldzug für die Befreiung von Hellas wirke wie der Schlussstein in einem Gewölbe. Den Schluss des Vortrages bildete ein pädagogischer Ausblick auf die heutige Stellung der philologischen Disciplinen zu einander.

Byron könne als charakteristisches Beispiel dafür dienen, wie gewaltig der antike Einfluss bei unseren westeuropäischen Nachbarn gewesen, und zwar gewöhnlich da, wo sie die schönsten Leistungen hervorgebracht haben. Diese Überzeugung werde sich umso mehr ausbreiten, je besser vorgebildete Studierende sich den modernen Sprachen widmen und je historischer die Methode ihrer akademischen Weiterbildung sei. Es habe ihn daher gewundert, dass der Herausgeber der Preußischen Jahrbücher vor kurzem

eigenhändig zur Feder griff, um wörtlich den Satz aufzustellen: «Wird erst ernste Arbeit auf Englisch und Französisch verwandt, so sind Lateinisch und Griechisch ganz verloren.» Im Gegentheil: nur der oberflächliche, utilitaristische Betrieb der neueren Sprachen trage allen Fluch des Halbwissens an sich. Der wissenschaftliche Romanist und Anglist könne nicht anders als dem Alterthum einen noch lebendigeren Contact mit der Gegenwart vermitteln. Die Neuphilologie vermöge am besten darzuthun, dass das Gebiet der classischen Philologie, wenn man sie als die Wissenschaft vom antiken Geiste auffasst, nicht bloß bis 500 n. Chr. reicht, sondern ununterbrochen bis auf den heutigen Tag.

Der Vorsitzende spricht dem Vortragenden den Dank aus.

Hierauf überreicht Prof. Dr. Gomperz eine Publication «Bruchstücke aus der Hekale des Kallimachus» aus der Papyrussammlung Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Rainer. Über Antrag Prof. Diels' beschließt die Ver- lung, Sr. kais. Hoheit sofort telegraphisch den Dank auszudrücken.

Es folgt der Vortrag Prof. Dr. Dümmers über «Culturgeschichtliche Forschungen im Alterthum».

Der Vortragende führt aus, wie die jetzt im Vordergrund stehenden Begriffe im Alterthum gerade in den classischen Epochen zurücktreten und sich vielmehr erst in deren Verfallsepochen als Nebenschösslänge ausbilden. Dahin gehört der Begriff der Entwicklung und mit ihm das culturgeschichtliche Interesse, das sich zuerst in niederer wissenschaftlicher Form in der Schule des Aristoteles einstellt. Die wichtigsten auf Culturgeschichte convergirenden Arbeiten des Aristoteles und seiner Mitarbeiter werden dann kurz skizzirt. Eine entsprechende Behandlung der Erscheinungen der griechisch-römischen Eklektik wurde wegen der Kürze der Zeit verschoben.

Nachdem der Vorsitzende dem Vortragenden den Dank ausgesprochen hatte, verweist er bezüglich des Besuchs der kais. Familienbibliothek und der Sternwarte auf das Festblatt.

Zum Schlusse besprach Prof. Studniczka (Freiburg i. B.) den 1887 in Sidon gemachten Fund griechischer Sarkophage und gab zunächst ein Gesamtbild der Grabstätte, aus dem sich im Wesentlichen die Abfolge der wichtigeren Sarkophage ergibt. Dann wurden die vier bedeutendsten aus der Blütezeit der Kunst, von Perikles bis zu den Diadochen, näher betrachtet. Der älteste dürfte einer ostgriechischen Schule um Mitte des V. Jahrhunderts entstammen; der zweite ist das bedeutendste Werk der griechischen Kunst in Lykien und schließt sich eng an den Parthenonfries an; der dritte, von achtzehn klagenden Griechinnen umgeben, vielleicht von Bryaxis, dürfte die

Grabstätte des im Jahre 361 verstorbenen Königs Straton I. von Sidon sein. Der jüngste, mit prachtvollen farbenreichen Reliefs, wahrscheinlich von einem Schüler Lysipps, etwa Eutychedes, stellt die Schlacht bei Issos, vielleicht auch die bei Ipsos dar. Sein Inhaber scheint der von Alexander eingesetzte König Abdallonymos gewesen zu sein.

Hierauf dankt der Vorsitzende dem Vortragenden und schließt die Sitzung.

1. Sitzung der Delegierten zur Berathung über die Verwertung der Archäologie im Gymnasialunterrichte

Donnerstag den 24. Mai im Saale der archäologischen Sammlung.

Außer den Delegierten ist die Versammlung von zahlreichen Mitgliedern des Philologentages besucht.

Zunächst begrüßt Hofrath Bendorff die Versammlung mit einigen herzlichen Worten, stellt die von der österreichischen Regierung außer ihm noch delegierten Herren, Landesschul-Inspector Huemer und Director Scheindler, vor und übergibt den Vorsitz an den Generalsecretär des archäologischen Institutes in Berlin, Conze.

Der Vorsitzende legt mit kurzen Worten die Aufgaben und Ziele der Verhandlungen dar und entwickelt in einem Rückblicke ihren gegenwärtigen Stand. Seit der Anregung der Frage in Görlitz sei in Deutschland bereits manches geschehen: in Preußen, Baiern und Sachsen werden archäologische Feriencurse für die Gymnasiallehrer, die sich für diese Frage interessieren, abgehalten, Stipendien zu Reisen nach Italien und Griechenland verliehen, und eben jetzt habe eine Änderung im Verleihungsmodus dieser Reisestipendien die kaiserliche Genehmigung erhalten.

Hierauf berichtet Landesschul-Inspr. Huemer über den Stand der Angelegenheit in Österreich, weist auf die Förderung seitens der Regierung durch Schaffung von Reisestipendien in einem Gesamtaufwande von 10.000 fl. hin, ferner darauf, dass in Wien Hofrath Bendorff bereits die letzten zwei Winter Vorträge für Gymnasiallehrer abhalte, dass diesem Beispiele in Prag, Graz, Krakau und Innsbruck nachgeahmt wurde, und dass durch die Thätigkeit der ständigen archäologischen Commission in Wien manches Lehrmittel bereits geschaffen sei: so weist er eine Sammlung von galvanoplastischen Nachbildungen antiker Münzen vor, einen von Prof. Langl modellirten Legionar und Hopliten, die Wiener Vorlegeblätter, Langls Götter- und Heroengestalten u. a.

Der Vorsitzende schlägt nun für die nächsten Verhandlungen folgende Punkte vor: 1. Die Betheiligung an

den Feriencursen soll auch unbemittelten Lehrern ermöglicht werden. 2. Die Stellung der anderen deutschen Länder außer Preußen, Baiern, Sachsen. 3. Vereinfachung der Procedur der Einladungen zu den Cursen. Hiezu wird aus der Versammlung als 4. Punkt vorgeschlagen: Zwanglose Mittheilungen von Erfahrungen aus der Praxis der Schule hinsichtlich der Verwertung der Archäologie im Unterrichte.

Die nächste Sitzung wird für Freitag den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr, im philosophischen Sitzungssaale anberaumt.

Programm für Samstag und Sonntag.

Samstag den 27. Mai:

8—10 Uhr: Sectionssitzungen.

10— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr: *IV. allgemeine Versammlung.*

Vorsitzender: II. Präsident Regierungsrath Dr. Alois Egger-Möllwald.

Geschäftliche Mittheilungen.

Wahl des nächsten Versammlungsortes.

Vorträge der Herren: Prof. Dr. Jakob Schipper: «Über die Stellung und Aufgabe der englischen Philologie an den Mittelschulen Österreichs». Prof. Dr. Thomas Friedrich: «Über die Kabiren und die Keilschriften». Prof. Dr. Wilhelm Streitberg: «Über Zukunftsgrammatik».

Bericht der Obmänner der Sectionen über die Sectionssitzungen.

Schlusswort des Vorsitzenden.

12 Uhr: Besichtigung des neuen *Rathhauses* und des *historischen Museums* der Stadt Wien (Plan 5 F), Empfang und Begrüßung durch den Herrn **Bürgermeister Dr. Joh. Nep. Prix.** (Frack und weiße Halsbinde oder Uniform.)

Nachmittags 4 Uhr: Bei günstiger Witterung *Maifahrt auf den Kahlenberg.* Vorträge des Akademischen Gesangsvereins und Schauturnen des akademischen Turnvereines.

Sonntag den 28. Mai:

Ausflüge nach *Carnuntum* (Deutsch-Altenburg) und auf den *Semmering* nach Wahl der Mitglieder.

Programm der Vorträge in den Sectionen.

Alte Geschichte und Epigraphik.

(Archäologisch-epigraphisches Seminar.)

Samstag den 27. Mai:

1. a) Vorlegung von Militärdiplomen und anderen Denkmälern;
- b) Mittheilungen über die Sammlung der kleinasiatischen Inschriften;

c) die Funde in Carnuntum im Jahre 1892.

2. Dr. Paul Viereck: «Die Papyruspublication des königl. Museums in Berlin».
3. Dr. Moriz Dreger: «Die Funde von Adam-Klissi (Tropaeum Traiani)».
4. Dr. Rudolf Ritter v. Scala: «Fragmente des Polybius bei Hieronymus».
5. Dr. Alfred v. Domaszewski: «Organisation des Donauheeres».

Archäologische Section. (Archäolog. Sammlung.)

Samstag um 8 Uhr früh Zusammenkunft im kunsthistorischen Hofmuseum, I., Burgring 5, zur Besichtigung des Monumentes von Gjölbashi und der kaiserlichen Münzsammlung.

Um 3 Uhr nachmittags werden die Herren Dr. Arthur Schneider, Hofrath Dr. Schreiber, Prof. Treu in der archäologischen Sammlung der Universität Vorträge halten.

Englische Section. (Hörsaal Nr. 35.)

Samstag den 27. Mai:

1. Univ.-Prof. Dr. Arnold Schröer (Freiburg i. Br.): «Über historische und descriptive englische Grammatik».
2. Univ.-Prof. Dr. K. Luick (Graz): «Über die Bedeutung der lebenden Mundarten für die englische Lautgeschichte».
3. Univ.-Prof. Dr. A. Pogatscher (Prag): «Über die Chronologie des altenglischen i-Umlautes».
4. Lector James Morison (Wien): «Über einige lexicographische Fragen».

Germanistische Section. (Hörsaal Nr. 39.)

Zum II. Schriftführer der germanistischen Section wurde Dr. Emil Stern (Wien) gewählt, Prof. Jakob Zeidler (Wien) fungiert als Secretär derselben.

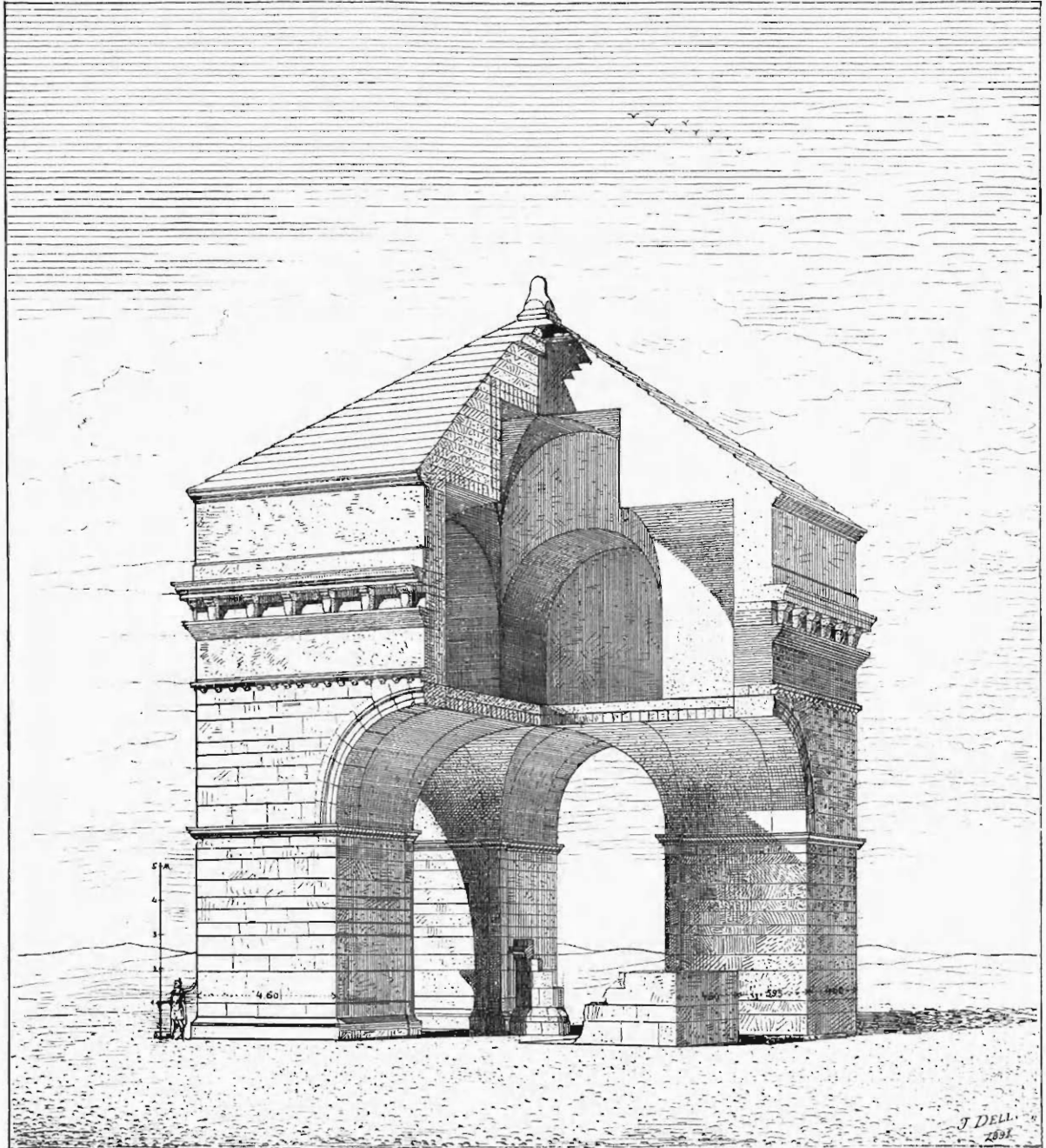
Samstag den 27. Mai:

1. Dr. Gotthold Botticher (Berlin): «Ueber die mittelhochdeutsche Lectüre an den Gymnasien».
2. Dr. M. Friedländer (Berlin): «Über einige volkstümliche Lieder des XVIII. Jahrhunderts».
3. Privat-Dozent Dr. W. Nagl (Wien): «Über die oberdeutschen e-Laute».

Geographische Section. (Hörsaal Nr. 38.)

Samstag den 27. Mai:

1. Dr. Karl Grissinger (Wien): «Die Vertheilung der Bevölkerung Österreich-Ungarns nach der Höhenlage der Orte».
2. Dr. Karl Peucker (Wien): «Über die Herstellung eines Schulatlas».



DAS „HEIDENTHOR“ BEI PETRONELL
RECONSTRUCTIONS - STUDIE

3. Prof. Dr. A. Penck (Wien): «Über den Stand des geographischen Unterrichts an den Mittelschulen Österreichs, Deutschlands und Frankreichs».
Wegen Mangels an Zeit unterbleibt der Vortrag des Herrn Reverend William H. Hechler.

Historische Section (Hörsaal Nr. 41, combinirt mit der pädagogischen Section).

Samstag den 27. Mai:

- Privat-Dozent Dr. M. Tangl (Wien): «Lesebücher für den Geschichtsunterricht an Obergymnasien».

Indogermanische Section. (Hörsaal Nr. 34.)

Samstag den 27. Mai:

1. Prof. Fr. Stolz (Innsbruck): «Die vergleichende Grammatik und das Sprachstudium an den Universitäten».
2. Hofrath V. Jagić (Wien): «Die Beziehungen zwischen der Betonung und Quantität im Russischen, Serbo-croatischen und Böhmischem».
3. Prof. F. Wackernagel (Basel): «Über einige Eigenthümlichkeiten des griechischen Accents».

Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.
(Hörsaal Nr. 37.)

Samstag den 27. Mai:

1. Regierungsrath Prof. Dr. Gustav Peschka (Wien): «Wert und Bedeutung des Unterrichts in der darstellenden Geometrie an Mittelschulen».
2. Oberrealsch.-Dir. Wilhelm Kukulka (Wien): «Der botanische Unterricht auf der Unterstufe der österreichischen Mittelschulen».
3. Bezirkssch.-Insp. Prof. Joh. Max Hinterwaldner (Wien): «Wert einzelner Präparationsmethoden für den naturwissenschaftlichen Unterricht».

Orientalische Section. (Hörsaal Nr. 36.)

Samstag den 27. Mai:

1. Dr. Dedekind: «Über eine Stelle im Decrete von Kanopus».
2. Dr. Mahler: «Mittheilungen über altbabylonische Chronologie».
3. Rev. William H. Hechler: «Wie wir die Resultate der orientalischen Forschung für den praktischen Unterricht verwerten können».

Pädagogisch-didaktische Section (Hörsaal Nr. 41, combinirt mit der historischen Section).

Samstag den 27. Mai (Beginn 1/28 Uhr):

1. Prof. Johann Zaunmüller (Linz): «Kritik des Herbart'schen Unterrichtssystems».
2. Prof. Victor von Renner (Wien): «Wert der Münzkunde für den Unterricht an unseren Mittelschulen».
3. Dr. Kares (Marburg): «Über eine wissenschaftliche Begründung des sprachlichen Lehrverfahrens».

4. Dr. Kehrbach (Berlin): «Referat über die Monumenta Germaniae paedagogica».
5. Dr. Hans Schmidkunz (München): «Philosophische Terminologie».

Philologische Section. (Hörsaal Nr. 19.)

Samstag den 27. Mai:

1. Landeschul-Insp. Dr. Huemer (Wien): «Die Sammlung vulgär-lateinischer Wortformen». (Combinirte Sitzung der philologischen und romanischen Section im Hörsaal Nr. 18.)
2. Prof. Dr. Hugo Jurenka (Wien): «Über die Wichtigkeit, die gegenwärtigen Richtungen und die Aufgabe der Pindarstudien».
3. Heinr. Swoboda: «Der Process des Perikles».
4. Dr. Karl Wottke (Oberhollabrunn): «Der Einfluss der byzantinischen Literatur auf die älteren Humanisten Italiens».
5. Prof. Dr. E. Hauler (Wien) wird eventuell seinen Freitag wegen Zeitmangels abgebrochenen Vortrag zum Abschluss bringen.

Romanische Section. (Hörsaal Nr. 18.)

Samstag den 27. Mai:

1. Landeschul-Insp. Dr. J. Huemer (Wien): «Die Sammlung vulgär-lateinischer Wortformen». 8—9 Uhr (combinirt mit der philologischen Section).
2. Dr. M. Friedwagner (Wien): «Über schwierige Fragen bei der Textgestaltung altfranzösischer Dichtwerke». 9—10 Uhr.

Berichte aus den Sectionen.

Philologische Section.

(Sitzung vom 25. Mai.)

Der Vorsitzende Prof. Dr. v. Christ ersucht, die Einzeichnungen in die Theilnehmerliste zu beendigen und dem Secretär der Section kurze Inhaltsangaben der angemeldeten Vorträge zwecks Publication im Festblatte zu übergeben. Er theilt ferner mit, dass die Subscriptionsbogen für die Verhandlungsschriften des 42. Philologentages, welche bei Teubner erscheinen sollen, in den einzelnen Sectionen circulieren werden, und vertheilt unter die Mitglieder zwei neue Festgaben: Prof. Kellers Abhandlung: «Über Raben und Krähen im Alterthum» und «Chronik des Wiener Goethe-Vereines».

Hierauf hält Dr. Mekler seinen Vortrag «Über St. Petersburger Fragmente attischer Komödienscenen», Prof. Dr. Thewrewk v. Ponor: «Über seine neue Festusausgabe». Prof. Dr. Diels (Berlin) sprach über die Ergebnisse des von ihm bearbeiteten medicinischen Papyrus Londinensis 137, der kürzlich dem Britischen Museum einverleibt worden ist. Er enthält interessante Ex-

cerpte aus Aristoteles (Menon), Geschichte der Medicin, deren Bedeutung namentlich für die Echtheitsfrage der Hippokratischen Werke beleuchtet wurde.

Der Vorsitzende dankt den Genannten für ihre überaus interessanten Ausführungen, welche von der Versammlung mit lebhaftem Beifalle aufgenommen wurden. Insbesondere freute er sich, an dieser Stelle einen Vertreter unserer Wissenschaft aus dem ungarischen Bruderreiche aufs herzlichste bewillkommen zu können.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

(Sitzung vom 25. Mai.)

Rector Dr. G. Recknagel (Augsburg) hielt den Vortrag über «Einrichtung und Methode des physikalischen Unterrichtes an Gymnasien». Nach einem Hinweise auf die Bedeutung naturwissenschaftlicher Bildung für die verschiedenen gebildeten Stände erörterte der Vortragende die Fragen, was und wie speciell Physik gelehrt werden müsse, wenn das erreicht werden soll, was man von diesem Unterrichte verlangen muss. Er kommt zu dem Schlusse, dass heute das Was sowohl als auch das Wie des physikalischen Unterrichtes eine Vermehrung der Unterrichtsstunden ganz unabweislich macht. Sowohl das Experiment als auch die mathematische Behandlung kann über ein gewisses Minimum nicht herabgedrückt werden, wenn der Unterricht den Lehrstoff wahrheitsgemäß nicht als ein Conglomerat von losen Sätzen, sondern als ein wohlbegründetes, den Thatsachen entsprechendes System von Erkenntnissen erscheinen soll. Die Zweistufigkeit des physikalischen Unterrichtes empfiehlt Redner aufzugeben, um Zeit zu gewinnen für einen tiefer gehenden Unterricht, und die Auflassung der Ausbildung der Gymnasiasten in lateinischer Stilistik scheint ihm weiter ein Weg, noch zwei Stunden für den naturwissenschaftlichen Unterricht zu erlangen. Nachstehende These wurde einstimmig angenommen.

«In Anbetracht dessen, dass einerseits der dermalige Lehrstoff der österreichischen Gymnasien sich auf das Minimum dessen beschränkt, was den Ansprüchen der Zeit an allgemeine Bildung genügt, anderseits dieser Lehrstoff, den Forderungen einer wissenschaftlich und pädagogisch durchgebildeten Methode entsprechend, in zehn Stunden nicht erledigt werden kann, erklärt die Section, dass für den physikalischen Unterricht zwei weitere Stunden, also im ganzen zwölf, in Anspruch zu nehmen sind.»

An der Discussion über diese und noch zwei andere Thesen des Vortragenden nahmen theil die Herren Professoren: Schwarz (Mährisch-Ostrau), Wittek (Baden), Dr. Zeitzschel (Görlitz), Dr. Böttcher (Leipzig), Dr. Maiss (Wien), Glöser (Wien), Dr. Finger (Wien), Dr. Sauer (Stettin) und der Vortragende.

Den zweiten Vortrag über «Bedeutung und Methodik des Unterrichtes in der allgemeinen Arithmetik und Algebra» hielt Prof. Dr. Pözl (München). An der Hand einiger Aussprüche hervorragender Männer älterer und neuerer Zeit wies derselbe die Nothwendigkeit umfassenderer Kenntnisse aus Elementarmathematik für den Gebildeten unserer Zeit nach und begründete dann seine Forderungen einer genetisch entwickelnden, durchaus einheitlichen, gleichartigen Behandlung aller Fragen der Operationslehre. Er zeigte die Durchführbarkeit einer solchen Behandlung an vielen Beispielen und hob die Vortheile derselben gegenüber den gebräuchlichen Methoden hervor.

Nach einer lebhaften Debatte, an welcher die Herren Professoren Dr. Sauer (Stettin), Wittek (Baden), Rector Dr. Recknagel (Augsburg), Meixner (Wien) und der Vortragende sich theilnahmen, gelangte von den beiden vorgeschlagenen Thesen folgende zur Annahme:

«Beim Unterrichte in den gesammten mathematischen Disciplinen ist dem genetischen Aufbau des Lehrgebäudes besondere Sorgfalt zuzuwenden.»

Der Vortrag des Prof. Dr. Sauer (Stettin) musste wegen vorgerückter Zeit entfallen und wurde auf morgen verlegt.

Festschriften und Widmungen.

Fortsetzung zu Nr. 4.

36. *Ein Fund Syrakusaner Tetradrachmen*. Von Victor v. Renner. Mit 1 Tafel. Wien 1893.
37. *Mittheilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte*. Herausgegeben von K. Kehrbach. Berlin 1893.
38. *Gymnastik für die Jugend von Gutsmuths*. Jubiläumsausgabe von Gustav Lukas, Leiter der Universitäts-Turnanstalt. Mit 11 Tafeln. Wien und Leipzig 1893.

Museen und Sehenswürdigkeiten.

Der Eintritt in nachstehende Sammlungen ist durchwegs frei, bei den mit einem * bezeichneten nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte. Für alle Fälle ist die Mitnahme der Mitgliedskarte zu empfehlen. Auskünfte im Bureau des Vergnügungs-Ausschusses (Obmann Prof. A. Lissner, Hörsaal Nr. 16, rechtseitiger Halbstock.)

Täglich zu besichtigen:

- *Die *Albertina* (Erzh. Albrecht'sche Kupferstichsammlung), I., Augustinerbastei (Plan 6 G), 9—3 Uhr.
- **Gemäldegalerie* der k. k. Akademie der bildenden Künste, I., Schillerplatz 3 (Plan 6, 7 G), 10—1 Uhr.

- * *Gemäldegalerie* des Fürsten *Liechtenstein*, IX., Liechtensteinstraße 46 (Fürstengasse 1, Plan 4 F), 9—4 Uhr (und weiter, so lange es hell ist).
- K. k. Hofbibliothek*, I., Josefsplatz (Plan 6 G), 9—4 Uhr.
- * *Künstlerhaus*, I., Lothringerstraße 9 (Plan 6 H): Gemäldeausstellung.
- * *Kunstverein*, der österreichische, I., Tuchlauben 8 (Plan 5 G): Gemäldeausstellung.
- * *Österr. Museum für Kunst und Industrie*, I., Stubenring 5 (Plan 5 J), Ausstellung von Antiken aus Privatbesitz. Papyrussammlung Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Rainer, 9—4 Uhr, beziehungsweise bis 7 Uhr.
- * *Richard Wagner-Museum*, IV., Alleegasse 19 (Plan 7 H).
- * *K. k. Palmenhaus* in *Schönbrunn* (Plan 10 A).
- * *Parlamentsgebäude*, I., Franzensring (Plan 6 F).
- Papyrus Rainer* im *Österr. Museum* (s. o.). Unter fachmännischer Führung durch die Professoren Dr. Karabacek, Dr. Krahl und Dr. Wessely, nachmittags bis 7 Uhr.
- * *Sammlungen orientalischen Kunstgewerbes im k. k. österr. Handelsmuseum*, I., Börsegasse 11 (Plan 4 G), 9—4 Uhr.
- * *Sammlung des k. k. technologischen Gewerbemuseums*, IX., Währingerstraße 59 (Plan 4 F).
- * *Stephansturm*, I., Stephansplatz (Plan 5 H), 8—5 Uhr.
- * *Sammlungen der k. k. technischen Hochschule*, IV., Technikerstraße 13 (Plan 7 H), 9—2 Uhr.
- * *K. k. Sternwarte*, XVIII., Türkenschanzstraße (Plan 2, 3 C), nachmittags von 3 Uhr ab, abends zwischen 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr.
- E. Hölzel*, Geographisches Institut, IV., Luisengasse 5 (Plan 8 HJ), 9—6 Uhr.
- Lenoir & Forster*, Lehrmittel für Physik, Chemie und Naturgeschichte, IV., Waaggasse 5 (Plan 8 G), 9—6 Uhr.
- Pichlers Witwe & Sohn*, Lehrmittelanstalt, V., Margarethenplatz 2 (Plan 8 G), 8—7 Uhr.
- Steflitschek*, Mechaniker, Lehrmittel für Physik, VI., Millergasse 8 (Plan 8 E), 9—6 Uhr.

Samstag, den 27. Mai:

- * *Historisches Museum der Stadt Wien*, I., Rathhaus (Plan 5 F), 1 Uhr, unter Führung des Bibliotheksdirectors Dr. K. Glossy.
- * *K. k. naturhistorisches Hofmuseum*, I., Burgring 7 (Plan 6 F), 10—3 Uhr.
- Rathhaus der Stadt Wien*, I. (Plan 5 F), $\frac{1}{2}$ 1 Uhr. Versammlung beim Thurmportal.

Der freien Vereinbarung in den Sectionen vorbehalten:

- * *Geologische Reichsanstalt*, III., Rasumoffskygasse 23 (Plan 6 K).

- * *K. k. österr. Handelsmuseum*, I., Börsegasse 11 (Pl. 4 G). Ostasiatische Sonderausstellung (für Mitglieder der archäologischen, historisch-geographischen und orientalischen Section beachtenswert).
- * *K. k. Staatsdruckerei*, III., Rennweg 16 (Plan 7 J), 10—2 Uhr oder 3 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Corporativbesuch erwünscht.

Programm der Ausflüge.

Samstag (27. Mai) *nachmittags Maifahrt auf den Kahlenberg*. Zu Ehren der Versammlung von dem Wiener *akademischen Gesangverein* und dem Wiener *akademischen Turnverein* veranstaltet. Die Festordnung enthält Vorträge des Gesangvereins, Schauturnen des Turnvereins, Concert einer Regimentskapelle, Spiele im Freien u. a. Abfahrt mit dem Schiff (Franz Josefs-Quai, Stephaniebrücke, Plan 4, 5 GH) um 2 $\frac{1}{2}$ und 4 Uhr nachmittags. Rückkehr nach Belieben mit der Dampftramway. Die angemeldeten Teilnehmer wollen spätestens Samstag zwischen 8 und 10 Uhr vormittags im Bureau des Vergnügungs-Ausschusses die Karten zur freien Fahrt für sich und ihre Begleitung erheben.

Sonntag (28. Mai) *früh: Fahrt nach Carnuntum* (Deutsch-Altenburg). *Fahrt auf den Semmering*.

Die angemeldeten Teilnehmer wollen spätestens Samstag zwischen 8 und 10 Uhr vormittags im Bureau des Vergnügungs-Ausschusses die Karten zur freien Fahrt für sich und ihre Begleitung erheben.

Ausflug nach Carnuntum.

Sonntag den 28. Mai findet der Ausflug nach der alten Römerstadt Carnuntum statt, und zwar:

6 $\frac{1}{2}$ Uhr früh Abfahrt von der *Ferdinandsbrücke* (II. Bez.) *Café Stierböck*. Karten für den Mittagstisch à fl. 1.20 sind schon auf dem Schiffe zu lösen.

9 Uhr Ankunft in *Deutsch-Altenburg*. Die Führung zur Kirche, zum Tumulus und in die Museen übernehmen die Herren Prof. Dr. Eugen Bormann, Architekt Josef Dell, Dr. Salomon Frankfurter, Baurath Alois Hauser, Dr. Eduard Nowotny. Die Teilnehmer am Rundgange werden aufgefordert, sich diesen Herren unmittelbar nach der Landung in Deutsch-Altenburg anzuschließen.

11 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittagessen in der Badhaus-Restaurations, im Gasthof «Am Stein» und im Gasthof «Zum Lamm».

1 $\frac{1}{2}$ Uhr Aufbruch zum Amphitheater, Besichtigung desselben, Erläuterung durch Herrn Baurath Hauser.

2½ Uhr Aufbruch vom Amphitheater über das Lager nach *Petronell*, Besichtigung der vorjährigen Ausgrabungen, des Schlosses des Grafen Abensperg-Traun mit seinen Sammlungen, eventuell Besuch des «Heidenthores».

5 Uhr Jause in den Gasthäusern von *Petronell*.

6½ Uhr abends Rückfahrt mit Separatzug von *Petronell*. Ankunft in Wien spätestens 9½ Uhr. Nach der Ankunft gesellige Zusammenkunft im Restaurant des Staatsbahnhofes.

Omnibusse für die Beförderung von der Bahn in die Stadt sind reserviert. (Fahrt à Person 20 kr.)

Ausflug auf den Semmering.

Sonntag den 28. Mai. Abfahrt mittels Sonderzug vom Südbahnhofe um 7 Uhr 45 Min. Ankunft in der Station Semmering um 11 Uhr 20 Min. Rückfahrt 7 Uhr 50 Min. abends, Ankunft in Wien 11 Uhr.

Gepflante Ausflüge von der Station Semmering.

1. *Sonnwendstein*. Gabelfrühstück im Hotel Panhans (30 Min.) Aufbruch ca. 11 Uhr. Ankunft am Sonnwendstein 1 Uhr. Abstieg ca. 3 Uhr. Ankunft im Hotel Panhans 5 Uhr, im Hotel Südbahn 5 Uhr. Jause auf der Terrasse. (Schöne Aussicht auf die Raxalpe und Schneeberg.) Aufenthalt daselbst bis ½ Stunde vor Abgang des Zuges. Eventuell noch Besichtigung der *Dépendancen* (Touristenhäuser) (20 Min.) und Jause daselbst (Jubelhalle).

2. *Pinkenkogel-Meierei*. Gabelfrühstück im Hotel Panhans. Aufbruch ca. 11 Uhr entweder über den «Migottisteig» oder über den «Hochweg» hinter dem Südbahn-Hôtel. (Sehr schöner, bequemer Waldweg.) Ankunft am Pinkenkogel ca. 12 Uhr 30 Min., Aufenthalt 15 Min. Mittag (ca. 2 Uhr) im Südbahn-Hôtel bis 4 Uhr. Besichtigung der *Dépendancen* (Touristenhäuser), Spaziergang am «Doppelreiterkogel» (schöne Aussicht auf die Semmeringbahn und «Weinzettelwand») zusammen 1 St., oder *Meierei* von den *Dépendancen* aus (30 Min.) über

die Fahrstraße, zurück auf prachtvollem Waldwege zum Südbahn-Hôtel und Station Semmering.

3. *Adlitzgraben*. Erfrischung im Hôtel Panhans, dann über den «Hochweg» zum Südbahn-Hôtel. Mittag daselbst oder in der «Jubelhalle» (*Dépendancen*) bis 2 Uhr. Abstieg in den *Adlitzgraben* (30 Min.). Besichtigung der «Falkensteinhöhle» (sehr schöne Partie), dann zurück bis Schottwien (Ankunft ca. 5 Uhr.). Aufstieg zur Ruine «Klamm» oder der gleichnamigen Station, von wo die Rückfahrt nach Wien erfolgt (ca. 30 Min. später als von der Station Semmering).

Zur gefälligen Beachtung.

Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Damit die Mitglieder der Gesellschaft und die Mitarbeiter der *Monumenta Germ. paedagogica* persönliche Bekanntschaft machen können, wie mehrfach gewünscht worden ist, so wird morgen auf dem Kahlenberg für die betreffenden Herren ein Tisch reserviert werden.

Im Briefkasten der Schriftleitung hat sich, offenbar mit Bezug auf den heutigen Empfang beim Bürgermeister der Stadt Wien, folgendes Gedichtchen eingefunden:

«Germana salve», Prix Nepomuk ait,

«Ludi magistrum et grammaticum cohors!

«Germana vos per me salutat

«Laeta libensque Vindobona.»

Dritter Nachtrag zur Teilnehmer-Liste.

911. Barwiński, Alexander, Prof., Lemberg.
 912. Fleischmann, Adam, Gymn.-Dir., Jicin.
 913. Haac, Oskar, Wien.
 914. Kende, S., Verlagsbuchhändler, Wien.
 915. Leidinger, Dr., Assist. am k. Münzencab., München.
 916. Ruffler, Josef, Dr., Wien.
 917. P. Wehofer, Thomas, Wien.

Einladung zur Subscription

auf die

Verhandlungen der XLII. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien.

Die Verhandlungen der XLII. Philologen-Versammlung werden in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung erscheinen. Für die Teilnehmer an der Versammlung, welche während derselben subscribieren, wird der Preis auf 3 fl. 60 kr. = 6 Mark festgesetzt, während der spätere Ladenpreis mindestens doppelt so hoch sein wird.

Subscriptionlisten liegen auf im Empfangs-Bureau (Universität, I., Franzensring, Plan 5F, rechtseitiger Halbstock, Hörsaal Nr. 16) und den verschiedenen Localen der allgemeinen und Sectionssitzungen.

Die Verlagsbuchhandlung B. G. Teubner in Leipzig.

Die Manuscripte der gehaltenen Vorträge bitten wir noch während der Versammlung an Herrn Hofrath Dr. Wilhelm von Hartel, Wien, I., Heggasse 7, abzugeben, damit baldiges Erscheinen der Verhandlungen ermöglicht wird.

Da die Verlagshandlung directe Sendungen ihres Verlages an das Publicum nicht machen kann, so wird gebeten, die Sortimentsbuchhandlung namhaft zu machen, durch welche die Übersendung gewünscht wird.

Die Herren Vortragenden erhalten von denjenigen Bogen, auf welchen ihre Vorträge abgedruckt sind, 10 Exemplare unentgeltlich. Eine größere Anzahl in Sonder-Abdruck wird die Verlagshandlung nach Übereinkunft gegen billige Vergütung zu liefern bereit sein.

Das Präsidium.

P. K. Roseggers Ausgewählte Schriften.

Octav-Ausgaben

in Bänden von je 20 bis 25 Druckbogen.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Inhalt von Band 1 bis 20:

Das Buch der Novellen, 1., 2., 3. Bd.	Sonntagsruhe.
Die Schriften des Waldschulmeisters.	Dorfsünden.
Sonderlinge aus dem Volke der Alpen.	Meine Ferien.
Die Äppler.	Der Gottsaucher.
Volksleben in Steiermark.	Neue Waldgeschichten.
Heidepeters Gabriel.	Das Geschichtenbuch des Wanderers,
Waldheimat, 1., 2. Band.	1., 2. Band.
Feierabende.	Bergpredigten.
Am Wanderstabe.	

Gehftet à Band fl. 1.25 = M. 2.50.
Gebunden à Band fl. 1.85 = M. 3.70.

Inhalt von Band 21 bis 28:

Höhenfeuer. Neue Geschichten aus den Alpen.
Allerhand Leute.
Jakob der Letzte. Eine Waldbauerngeschichte aus unseren Tagen.
Martin der Mann. Eine Erzählung.
Der Schelm aus den Alpen. Allerlei Geschichten und Gestalten, Schwanke und Schnurren. 2 Bände.
Hoch vom Dachstein. Geschichten und Schildereien aus Steiermark.
Allerlei Menschliches.

Unter der Presse Band 29, enthaltend:
„Peter Mayr, der Wirth von der Mahr“, erscheint Herbst 1893.

Gehftet à Band fl. 2.— = M. 4.—.
Gebunden à Band fl. 2.60 = M. 5.20.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Miniatur-Ausgaben.

Waldheimat. I. Band. Kindesjahre. 3. Auflage.
Waldheimat. II. Band. Lehrjahre. 3. Auflage.
Die Schriften des Waldschulmeisters. 13. Auflage.
Das Buch der Novellen. Erste Reihe. 5. Auflage.
Das Buch der Novellen. Zweite Reihe. 5. Auflage.
Heidepeters Gabriel. 4. Auflage.
Die Äppler, in ihren Wald- und Dorftypen geschildert. 4. Auflage.
Der Gottsaucher. Ein Roman. 4. Auflage.
Sonntagsruhe. 4. Auflage.
Dorfsünden. 4. Auflage.
Das Volksleben in Steiermark. 6. Auflage.
Höhenfeuer. 3. Auflage.
Sonderlinge aus dem Volke der Alpen. 4. Auflage.
Allerhand Leute. 4. Auflage.
Geschichtenbuch des Wanderers. 3. Auflage.
Jakob der Letzte. Eine Waldbauerngeschichte aus unseren Tagen. 4. Auflage.
Neue Waldgeschichten. 6. Auflage.
Hoch vom Dachstein. 3. Auflage.

Preis des Bandes

in eleg. Original-Einband mit Goldschnitt fl. 3.30 = M. 6.—.

Jeder Band ist für sich vollkommen abgeschlossen und einzeln käuflich.

Pracht-Ausgabe.

Mit 900 Illustrationen.

6 Bände. Quart. In Prachtband. Jeder Band fl. 7.50 = M. 12.50.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

✻ A. Hartlebens Verlag in Wien. ✻

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Richter's Geduldspiele:

Quälgeist, Kreuzerbrecher, Kreisräthsel, Kopfzerbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Hefte auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. — Nur echt mit der Marke Anker. — Preis 35 kr. das Stück.



Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten Richter'schen

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das beste und auf die Dauer sogar billigste Weihnachtsgeschenk für kleine und große Kinder. Näheres darüber prachtvollen Bauten versehenen neuen Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollen. um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. Alle Steinbaukasten ohne die Schutzmarke Anker sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man und nehme nur Richter's Anker-Steinbaukasten, die nach wie vor stehen und zum Preise von 35, 70, 80 kr. bis fl. 5.— und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen stets vorrätlich sind. Erste österr.-ungar. k.u.k. priv. Steinbaukasten-Fabrik,

F. Ad. Richter & Cie.,

Wien, I., Nibelungengasse 4.

Rudolstadt, Olten, Rotterdam, London E. C., New-York.



Für Philologen und Schulmänner!

Billiges Bücheranbot!

Überweg, Dr. F. Untersuchungen über die Echtheit und Zeitfolge platonischer Schriften und über die Hauptmomente aus Platos Leben. Gekrönte Preisschrift. Wien 1861. brosch. 8° (306 Seiten). (Ladenpreis fl. 3.60 = Mark 7.20.) Für fl. —.90 kr.

Warsberg, Alex. Freih. v. Odysseische Landschaften. 3 Bde. (Das Reich des Alkinoos. Die Colonialländer der Korkyräer. Das Reich des Odysseus.) Wien 1878. brosch. 8° (1212 Seiten). (Ladenpreis fl. 10.— = Mark 20.) Für fl. 1.50 kr.

Zu diesen außergewöhnlich billigen Preisen nur zu beziehen von

Gilhofer & Ranschburg, Antiquariat,

Wien, I., Graben, Bognergasse 2.

Die Buchhandlung und Lehrmittel-Anstalt

A. Pichler's Witwe & Sohn,

Wien, V., Margarethenplatz Nr. 2,

erlaubt sich, die Herren Theilnehmer der XLII. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zum Besuche ihrer

Permanenten

Lehrmittel-Ausstellung

höflichst einzuladen. Die Ausstellung umfasst Lehrmittel für alle Fächer des höheren und niederen Unterrichts.

Besuchsstunden von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



FRANZ LEO & COMP. (CARL KONEGEN),

Buchhandlung,

I., Opernring 5, Wien, I., Opernring 5,

(Heinrichshof).

Specialität:
Classische Philologie,
Philosophie,
Geschichte.

Ich erlaube mir den Herren Gelehrten mein sorgfältig ausgewähltes Lager von Werken aus der classischen und modernen Philologie, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte, dann der Sammlungen: Tauchnitz, Teubner, Weidmann, Langenscheidt, Reclam u. a. zu empfehlen, und bin ich in der angenehmen Lage, diesbezügliche Aufträge fast regelmäßig sofort auszuführen. Etwa nicht Vorräthiges wird innerhalb einiger Tage aus den Verlagsorten beschafft.

Ältere, theure und seltene Bücher besorge ich unter vorheriger Preisangabe auch antiquarisch, worauf ich besonders bei Vervollständigung von Lehrer- und Schüler-Bibliotheken Ihre Aufmerksamkeit zu lenken mir erlaube. Kataloge gratis.

Durch die in meinem Geschäfte eingeführte Zahlungsart: „Monatlich eine der Summe des Bezogenen entsprechende Abzahlung zu leisten“, wird es jenen Herren Gelehrten und Studierenden, welche eine einmalige bedeutendere Ausgabe scheuen, ermöglicht, nicht nur die Anschaffung größerer Werke zu bewerkstelligen, sondern auch auf leichteste Art eine Bibliothek zu gründen.

Meine Verlagsabtheilung unter der Firma:

Carl Konegen, Verlagsconto

übernimmt einschlägige Arbeiten zur Drucklegung und eventuell zum Verlag unter speciell zu vereinbarenden Bedingungen.

Aus meinem Verlagskataloge führe ich an:

Literaturgeschichte, Dramaturgie. (Fortsetzung.)

- Lenk, Dr. H.,** Die Saga von Hrafnkell Freysgodi. Eine isländische Geschichte aus dem X. Jahrhundert nach Christi Geburt. gr. 8. XIII und 132 Seiten. 1883. fl. 1.40
- Löw, J.,** Das neue Burgtheater. kl. 8. 30 Seiten. 1889. fl. —.30
- Minor, Dr., J.,** Die Leiche und Lieder des Schenken Ulrich von Winterstetten. Lex. 8. XIV und 67 Seiten. 1881. fl. 1.50
- **Friedrich Schlegel 1794—1802.** Seine prosaischen Jugendschriften. 2 Bde. (I. Bd. XI und 362 Seiten, II. Bd. XII und 431 Seiten.) 1882. fl. 7.—
- Inhalt: I. Bd. Zur griechischen Literaturgeschichte. II. Bd. Zur deutschen Literatur und Philosophie.
- Ortner, Max, Reimar der Alte.** Die Nibelungen. Österreichs Antheil an der deutschen Nationalliteratur. gr. 8. VIII und 356 Seiten. 1887. fl. 3.—
- Pawel, Jaro,** Die literarischen Reformen des XVIII. Jahrhunderts in Wien. Lex. 8. 44 Seiten. 1881. fl. —.60
- Pöhl, Hans,** Deutsche Volksbühnenspiele. 2 Bde. 8. I. Bd. 359 Seiten, II. Bd. 472 Seiten. 1887. fl. 4.—
- Inhalt: Einleitung: Unser nationales Volksbühnenspiel. — Der arme Heinrich. — Gismunda. — Die schöne Magellone. — Ritter Stauffenberg und die Meerfei. — Der liebe Augustin.
- Raaben, Eugen,** Voltaire und Lessing. Lustspiel in fünf Aufzügen. 8. 116 Seiten. 1893. fl. —.80
- Raber, Vigil,** Sterzinger Spiele. Herausgegeben von Dr. Osw. Zingerle. Zwei Theile. 8. I: XII und 265 Seiten. II: 263 Seiten. — Separatausgabe der „Wiener Neudrucke“. fl. 4.—
- Ralmund, Ferdinand.** Dramatische Werke. Nach den Original- und Theater-Manuscripten herausgegeben von Dr. Karl Glossy und Dr. August Sauer. Zweite durchgesehene Auflage. Drei Bände. I: VII und 380 Seiten. II: III und 386 Seiten. III: III und 324 Seiten. kl. 8. 1891. fl. 3.— geb. fl. 4.—
- Rieger, Karl,** Schillers Verhältnis zur französischen Revolution. Ein Vortrag. 8. 36 Seiten. 1885. fl. —.50
- Stranitzky, J. A.,** Der Wiener Hanswurst. Herausgegeben von R. M. Werner. (Separatausgabe der „Wiener Neudrucke“.) Zwei Theile. 8. I: XXXII und 50 Seiten; II: CXVII und 384 Seiten. 1886. fl. 3.60
- Studien zur Goethe-Philologie.** Von J. Minor und A. Sauer. 8. IX und 292 Seiten. 1880. fl. 3.—
- Waltz, Dr. M.,** Gärel vom blüenden Tal. Separatabdruck. 8. 56 Seiten. 1881. fl. —.50
- Wiener Neudrucke.** Herausgegeben von Dr. Aug. Sauer.
- Heft 1. **Abraham a Sancta Clara,** Auf, auf ihr Christen. 1623. kl. 8. XIV und 135 Seiten. 1883. fl. —.60
- Heft 2. **Kurz, Josef (Bernardon),** Die getreue Prinzessin Pumphia. 1756. kl. 8. VII und 59 Seiten. 1883. fl. —.40
- Heft 3. **Der Kauball,** Erzählung. 1781. kl. 8. XII und 24 Seiten. 1883. fl. —.30
- Heft 4. **Klemm, C. G.,** Der auf den Parnass versetzte grüne Hut. 1707. kl. 8. XII und 63 Seiten. 1883. fl. —.40
- Heft 5. **Schmölzel, Wolfgang, Samuel u. Saul.** 1551. kl. 8. V u. 44 Seiten. 1883. fl. —.40
- Heft 6. **Der Wiener Hanswurst. I. Theil.** **Stranitzky, J. A.,** Lustige Reisebeschreibung aus Salzburg in verschiedene Länder. kl. 8. XXXII u. 54 Seiten. 1884. fl. —.60
- Heft 7. **Sonnenfels, J. von,** Briefe über die Wienerische Schaubühne. 1708. kl. 8. XIX und 353 Seiten. 1884. fl. 2.—
- Heft 8. **Vier dramatische Spiele** über die zweite Türkenbelagerung aus den Jahren 1683—1685. kl. 8. VI u. 58 Seiten. 1884. fl. —.40
- Heft 9. **Sterzinger Spiele** nach Aufzeichnungen des Vigil Raber. 1. Bändchen: Fünfzehn Fastnachtsspiele aus den Jahren 1510 und 1511. kl. 8. XII und 265 Seiten. 1886. fl. 2.—
- Heft 10. **Der Wiener Hanswurst. II. Theil.** **Stranitzky, J. A.,** Ollapatrida des durchgetriebenen Fuchsmundi. 1711. kl. 8. CXVII und 384 Seiten. 1886. fl. 3.—
- Heft 11. **Sterzinger Spiele** nach Aufzeichnungen des Vigil Raber. 2. Bändchen: Elf Fastnachtsspiele aus den Jahren 1512—1535. kl. 8. 261 Seiten. 1886. fl. 2.—
- Tyrolt, Dr. Rudolf,** Chronik des Wiener Stadttheaters 1872—1884. Ein Beitrag zur deutschen Theatergeschichte. 8. VII und 280 Seiten. 1889. fl. 2.— geb. fl. 2.50
- Wartenegg, Wilh. von, Mozart.** Festspiel zur 100jährigen Todtenfeier. Im Auftrage der Stadt Wien geschrieben. 8. 28 Seiten. 1893. fl. —.30
- Wöber, Fr. X.,** Die Skiren und die deutsche Heldensage. Eine genealogische Studie über den Ursprung des Hauses Traun. gr. 8. 281 Seiten. 1890. fl. 3.—